

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Bohndorf, Ködlik, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Küssen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 38.

Veranschlagung
Nr. 7.

51. Jahrgang.
Donnerstag, den 14. Februar

Telegrammadresse:
Tageblatt.

1901.

Bekanntmachung, die Biersteuer betreffend.

Nachdem das königliche Ministerium des Innern im Einverständnis mit dem königlichen Finanzministerium die nachstehend unter C abgedruckten „Satzungen über Erhebung einer Biersteuer in der Stadt Lichtenstein“ genehmigt hat, werden diese Satzungen, welche mit dem heutigen Tage in Kraft treten, hiermit bekannt gegeben.

Lichtenstein, am 13. Februar 1901.

Der Stadtrat.

Stedner,

Bürgermeister.

Öbgl.

Satzungen über Erhebung einer Biersteuer in der Stadt Lichtenstein.

§ 1.

In Lichtenstein wird eine Biersteuer erhoben und zwar von jeglichem Bier, das hier zum Verbrauch gelangt.

Die Steuerpflicht tritt ein, sobald das Bier in den Besitz der in §§ 3, 6 und 7 bezeichneten Wiederverkäufer oder Consumenten gelangt ist.

§ 2.

Die Steuer fließt in die Stadtkasse und beträgt für ein Hektoliter einfachen Bieres 30 Pfg., für ein Hektoliter jeden anderen Bieres 65 Pfg. Als einfaches Bier gilt solches, von dem 1 Liter bis zu 20 Pfg. verschänkt oder bis zu 12 Pfg. aus der Brauerei bezogen wird.

Bei Flaschenbier sind 100 ganze Flaschen (mehr als je $\frac{1}{2}$ Liter haltend) und 200 halbe Flaschen (je $\frac{1}{2}$ Liter oder weniger haltend) einem Hektoliter gleich zu rechnen.

Bei Bruchteilen von Hektolitern wird die Steuer nach Verhältnis berechnet, wobei Bruchteile von Pfennigen außer Ansatz bleiben.

§ 3.

Alle Inhaber von Gast- und Schankwirtschaften sind verpflichtet, über das von ihnen bezogene Bier ein Buch zu führen, aus dem Bezugsquelle, Sorte und Menge des Bieres, die Zeit des Empfanges und bei Fassbier die auf den Fässern eingebrannte Nummer und Literzahl ersichtlich ist. Die Einträge sind am Tage des Empfanges des Bieres zu bewirken.

Die Inhaber hiesiger Brauereien, sowie hiesige Bierhändler haben das Buch ebenfalls zu führen und in dasselbe dasjenige Bier einzutragen, das sie unmittelbar an hiesige Consumenten abgeben oder im eigenen Haushalt verbrauchen. Der Eintrag ist diesfalls am Tage der Abgabe bez. der Verwendung zu bewirken.

Die Bücher sind vom Stadtrat gegen die hierfür festgesetzte Gebühr zu beziehen.

§ 4.

Die in § 3 aufgeführten Personen sind verpflichtet, innerhalb der ersten sieben Tage eines jeden Kalendervierteljahres mittels eines von der Stadtkasse zu beziehenden Meldescheines dem Räte anzuzeigen, welche Mengen an einfachem und anderem Biere von ihnen im Laufe des vorhergegangenen Vierteljahres bezogen, bez. soviel die Brauer und Bierhändler anlangt, unmittelbar an Consumenten abgegeben oder im eigenen Haushalt verbraucht worden sind, und den hierfür nach Prüfung des mit vorzulegenden Biersteuerbuches festgestellten Steuerbetrag sofort zu entrichten.

§ 5.

Für das nachweislich wiederum nach auswärts verkaufte oder in anderer Hand bereits hier versteuerte Bier wird der Steuerbetrag abgerechnet und, wenn er bereits bezahlt ist, zurückerstattet, sofern die Erstattung binnen 3 Monaten beantragt wird. Dasselbe gilt für dasjenige Bier, welches sich bei einer durch den Stadtrat vorgenommenen Prüfung als verdorben erwiesen hat und deshalb weggelassen wird.

§ 6.

Auswärtige Bierlieferanten, die hier Bier einführen, haben dasselbe vor der Ablieferung an Privatabnehmer in hiesiger Stadtkasse zu versteuern.

Diejenigen Lieferanten jedoch, welche Bier hier regelmäßig verkaufen, müssen ein vom Stadtrat gegen Entgelt zu beziehendes Buch führen, in welches täglich die gelieferten Mengen des Bieres, die Stückzahl und die nähere Bezeichnung der Fässer, Flaschen oder sonstigen Gefäße, sowie die Empfänger des Bieres einzutragen sind. Dieses Buch ist dem städtischen Polizeipersonal jederzeit auf Erfordern vorzulegen.

Die Steuer ist am Schlusse eines jeden Monats nach dem Abschluß der Bucheinträge und unter Einreichung eines mit diesem übereinstimmenden Deklarationscheines an die Stadtkasse abzuführen.

Der Stadtrat ist berechtigt, von den betreffenden Lieferanten für die von ihnen im Laufe des Monats vorzusichlich zu entrichtenden Steuern Sicherheit zu fordern.

§ 7.

Privatpersonen, welche Bier zum eigenen Bedarf von auswärts beziehen, sind ebenfalls zur Besteuerung desselben verpflichtet, sofern nicht die hier dafür zu zahlende Biersteuer von Anderen bereits entrichtet ist.

Die Anzeige und Entrichtung der Steuer hat mittels Meldescheines binnen 3 Tagen, von Empfang des Bieres an gerechnet, zu erfolgen.

§ 8.

Der Stadtrat ist jederzeit berechtigt, zu erörtern, ob und inwieweit die Deklarationen und Einträge in die Biersteuerbücher auf Richtigkeit beruhen, insbesondere ist derselbe berechtigt, die Bierkeller und Lagerräume und die Biervorräte der Steuerpflichtigen untersuchen zu lassen, sowie Einsicht in die Biersteuerbücher, Frachtbriefe, Rechnungen usw. zu nehmen oder durch beauftragte, hierzu genügend befähigte Beamte nehmen zu lassen. Auf Verlangen sind deshalb die Bücher jederzeit zur Einsicht vorzulegen. Eine Einsichtnahme in die Frachtbriefe, Rechnungen usw. soll jedoch nur dann stattfinden, wenn begründete Veranlassung dazu vorliegt.

Der Stadtrat ist auch berechtigt, von den Steuerpflichtigen die eidliche Bestätigung der Richtigkeit und Vollständigkeit der Buchführung zu verlangen.

§ 9.

In denjenigen Fällen, in denen von den Steuerpflichtigen die Bucheinträge oder Anmeldungen nicht vorschriftsmäßig bewirkt werden, oder in denen die erforderliche eidliche Bestätigung der Richtigkeit und Vollständigkeit der Bucheinträge verweigert wird, oder sofern das Biersteuerbuch vernichtet ist, ist der Stadtrat berechtigt, neben der zulässigen Bestrafung auf Grund vorheriger Erörterungen die zu versteuernde Menge nach pflichtmäßigem Ermessen endgültig festzusetzen.

§ 10.

Wer vorsätzlich über das von ihm zu versteuernde Bier solche unrichtige oder unvollständige Angaben erstattet, welche zur Verkürzung des Steuerinteresses zu führen geeignet sind, oder wer vorsätzlich die vorgeschriebene Anzeige unterläßt, macht sich der Steuerhinterziehung schuldig.

Jede vollendete oder veruchte Steuerhinterziehung wird im ersten Falle mit dem fünffachen Betrage der hinterzogenen Steuer, mindestens aber mit 20 Mark, im zweiten Falle mit dem zehnfachen Betrage, mindestens aber mit 40 Mark, und in jedem weiteren Falle mit dem zwanzigfachen Betrage der zu zahlenden Steuer, mindestens aber mit 80 Mark Geldstrafe, die im Falle der Uneinbringlichkeit in Haft zu verwandeln ist, geahndet.

Neben der Geldstrafe ist der Betrag der hinterzogenen Steuer zu erlegen.

Es bleibt jedoch die Hinterziehungsstrafe ausgeschlossen und tritt an Stelle derselben Bestrafung nach § 11 ein, wenn sich aus den Umständen ergibt, daß hierbei die Absicht auf Hinterziehung nicht gerichtet war.

§ 11.

Alle sonstigen Zuwiderhandlungen gegen die Satzungen, insbesondere auch die ganze oder teilweise Vernichtung des Biersteuerbuches, werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder Haft bis zu 14 Tagen geahndet.

§ 12.

Die Satzungen treten mit ihrer Verkündung in Kraft.

Lichtenstein, den 10. Januar 1901.

Der Stadtrat.

Stedner,

Bürgermeister.

Die Stadtverordneten.

Emil Pampel.

Öbgl.

Holzauktion auf Lichtensteiner Revier.

Im Königsgarten zu Gallberg sollen

Montag, den 18. Februar 1901,

von vormittags 9 Uhr an

folgende auf der Kämpf, im Stadtwald, Burgwald und Neubörsler Wald aufbereitete Hölzer:

	von	40	cm	Mittensstärke
1 eschener Stamm	von	40	cm	Mittensstärke
1 lindener	„	53	„	„
1 birken	„	33	„	„
5 eichene Stämme	„	23—39	„	„
4 buchene	„	15—21	„	„
162 Kadelholz	„	10—46	„	„
7	„	16—31	„	Oberstärke,
27,840	„	2—15	„	Unterstärke,
2	Rm. eichene	Ruhrollen,	2	Meter lang,
23	„	harte und 35 Rm. weiche	Scheite und Rollen,	
22	„	weiche Stöcke,		
34	„	„	Aeste,	
43,0	Wellh.	hartes und 3,0 Wellh.	weiches Reisig	

unter den vor der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Fürstl. Schönb. Forstverwaltung Lichtenstein.

Politische Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

* Von einer Verlobung im preussischen Königshause wissen englische Blätter zu berichten, und zwar soll es sich um den deutschen Kronprinzen handeln. Das Blatt „Daily Chronicle“ weiß zu berichten, daß ein Mitglied des Kabinetts erklärt habe, die Verlobung des deutschen Kronprinzen mit der Prinzessin Emma von Battenberg würde wahrscheinlich in kurzer Zeit veröffentlicht werden. Ob's wahr ist, bleibt abzuwarten.

* Der Besuch des Königs Eduard VII. in Deutschland soll nun bestimmt stattfinden. Am 17. Februar schon wird das englische Königspaar England verlassen, um sich zunächst nach Schloß Friedrichshof bei Cronberg zur Kaiserin Friedrich zu begeben.

* Aus dem Haag verlautet, daß Präsident Krüger nicht nach dem Haag zurückkehren wird, um der niederländischen Regierung keine ernstlichen Angelegenheiten zu bereiten.

* Im Reichstag wurde am Dienstag die 2. Beratung des Etats für die Verwaltung der Reichseisenbahnen fortgesetzt. Dabei kamen fast ausschließlich speziell elsaß-lothringische Wünsche und Beschwerden zur Sprache.

* Dem Bundesrat ist der Entwurf eines Unfallversicherungsgesetzes für Beamte und Personen des Soldatenstandes zugegangen.

* Vizeadmiral v. Tirpitz hat sich am Dienstag nachmittag in Begleitung seines Adjutanten Oberleutnant z. S. v. Ulfedom zum Vortrag beim Kaiser nach Homburg begeben und wird voraussichtlich am 14. abends nach Berlin zurückkehren.

* Der Regierungsvorleser von Sachsen-Coburg und Gotha hat neustens für das Publikum „Audienzstage“, wie solche auch in Meiningen bestehen, eingeführt. An einem Tage in der Woche soll den Bürgern Gelegenheit gegeben werden, dem Staatsoberhaupt persönlich öffentliche Angelegenheiten vorzutragen.

* In einem Artikel über die „Aufgaben des Liberalismus“ in der „Verl. Montags-Ztg.“ berichtet der Reichstagsabgeordnete Köfide (Dessau): „Der Kaiser sagte mir, als ich die Ausstellung für Unfallverhütung leitete, es handle sich vor allen Dingen darum, dem Arbeiterstand die Ueberzeugung beizubringen, daß er ein gleichberechtigter Stand im Staate ist.“

* Eine Geburtssteuer ist für das Fürstentum Reuß j. R. in Aussicht genommen, und zwar in einer dem Landtage unterbreiteten Vorlage, betreffend die Abänderung des Gesetzes über das Hebammenwesen, durch die auch für die Unterstützungskasse der Hebammen Fürsorge getroffen wird. Nach der Vorlage haben bei der handelsamtlichen Anmeldung von Geburten die Eltern oder die Mütter eine Abgabe von 50 Pf. für die bezeichnete Unterstützungskasse zu entrichten. In der Bevölkerung ist man über diese Bestimmung gerade nicht sehr erfreut. Der Justizauschuss des Landtages hat aber bereits seine Zustimmung erklärt, und so dürfte denn auch die Mehrheit des Landtages diese eigenartige Steuer gutheißen.

Uda.

Roman von * * *

(Nachdruck verboten.)

(28. Fortsetzung.)

Der Diener entfernte sich und bald darauf kehrte Frau Sophie Weichert in den Salon zurück. Doktor Levy war mit feberhafter Eile bestrbt, die Weichert'sche Wohnung zu verlassen, um vielleicht noch rechtzeitig auf dem Standesamt zu erscheinen, um dort eine Szene, welche die Baroness kompromittieren sollte, herbeizuführen. Er trat soeben aus der Hausthür, als in demselben Augenblick die Weichert'sche Equipage vor das Haus fuhr und dicht vor Levy hielt.

Während halte dieser die Hände und bis die Zähne auf die Unterlippe, daß diese blutete.

Als Hugo Weichert Ada aus dem Wagen half, trug sein Gesicht den Ausdruck einer verklärten Glückseligkeit. Jetzt war sie sein!

Nun führte er sie als Herrin in das Haus, in dem sie herrschen sollte über ihn und alles, was sein war. Am liebsten hätte er sie auf seine Arme genommen und hinaufgetragen; nun legte er wenigstens so zärtlich den Arm um sie, als er sie in das Haus geleitete, daß Luise, welche oben am Fenster stand und diese Szene beobachtete, fast ihr Herz stillstehen fühlte vor Schmerz und bitterem Weh.

Als das Paar in das Haus eingetreten war und soeben die Freitreppe emporsteigen wollte, trat plötzlich Levy zu Weichert.

„Mein Name ist Doktor Levy, Herr Weichert; ich bitte Sie, mich eine Minute anzuhören!“

Zu jeder anderen Zeit würde, bei einer ähnlichen Gelegenheit so plötzlich überfallen, Hugo ein solches Beginnen unerschämmt genannt haben. Heute amchte ihn das Glück so nachsichtig gegen die Fehler

Schweiz.

* Bern. Der Bundesrat ließ dem deutschen Baron von Rithofen in Genf eröffnen, er würde sofort aus der Schweiz ausgewiesen werden, wenn er fernerhin sich die Eigenschaft eines türkischen Konsuls anmaßen sollte.

Spanien.

* Eine schwere, bellommene Stimmung hat in Madrid Platz gegriffen. Die antikerikale Bewegung im ganzen Lande hat einen ausgesprochen revolutionären Charakter angenommen. Den Polizeibeamten wurde von der Bevölkerung energischer Widerstand geleistet. Aus den Städten Valencia, Barcelona und Saragossa werden ebenfalls ernste Unruhen gemeldet; in letzterer Stadt war der Kampf gegen die Schutzmannschaft besonders blutig. Die Truppen waren in den Kasernen zusammengezogen. Nach Privatdepeschen ist der Generalkapitän Barcelo von der Menge mit dem Rufe: „Es lebe der republikanische General!“ empfangen worden.

Bulgarien.

* Sofia. Bei den Sobranje-Wahlen wurden 58 Anhänger der Regierung, 31 Zankowisten, 37 Demokraten, 23 Stoilowisten, 13 Agrarier und 5 Radostawisten gewählt. Drei engere Wahlen sind erforderlich. Ein Wahlergebnis steht noch aus.

Serbien.

* Wie die Wiener „Politische Korrespondenz“ mitteilt, wird die Beisetzung König Milans auf Grund eines von dem Verbliebenen schriftlich hinterlassenen Wunsches in Kruschedel, einem der heiligen Klöster in Symien, und zwar mit den einem Mitgliede einer regierenden Dynastie gebührenden Ehren, erfolgen.

Rußland.

* Der Generalgouverneur von Kiew, General Dragomirov, hat über Kiew den kleinen Verlagerungsstand verhängt und die Behörden angewiesen, im Falle von Widerstand seitens der Demonstranten Militär herbeizurufen und erforderlichen Falls von der Waffe Gebrauch zu machen.

* Petersburg. Hiesige Blätter bringen eine für die russischen Juden wichtige Nachricht. Danach liegt dem Finanzminister ein Gesetzprojekt vor, welches die Handelsrechte der Juden wesentlich erweitert und eine Reihe der jetzt noch geltenden Beschränkungen aufhebt.

China.

* Li-Hung-Tschang lebt noch immer, wie aus einem Peking Telegramm vom 10. Februar hervorgeht. Danach hat er erklärt, zwischen dem Kaiser Kwang-sü und der Kaiserin Tschüsi herrsche jetzt größere Eintracht als je zuvor. Die Kaiserin gebe die Notwendigkeit von Reformen im modernen Sinne zu. An den chinesischen Hof telegraphierte Li-Hung-Tschang, die Weigerung des Hofes, den über die Würdenträger verhängten Todesurteilen zuzustimmen, sei von der höchsten Gefahr für die Dynastie selbst.

Vom Burenkrieg.

* Nach Nachrichten aus der Delagoabai haben sich die Eingeborenen im Norden Transvaals gegen die Buren erhoben. — Lord Rithener will De Wet auf Grund der ihm zur Last gelegten „Vergehen“:

Erschiebung zweier Friedensvermittler, standrechtlich erschießen lassen. So versicherte ein Mitglied des Kriegsrates in London. Natürlich muß er ihn erst haben. Denn Rithener kann nicht mehr als die Nürnberger, die auch keinen hängen, sie hätten ihn denn zuvor.

* Lord Rithener meldet aus Pretoria vom 11. Februar: French nahm einen Convoi von 50 Wagen und 15 Karren, ferner nahm er 40 Buren gefangen. Der britische Verlust beträgt: 1 Verwundeter. — Das „Reutersche Bureau“ meldet aus Maseru: Die Engländer besetzen Ficksburg; sie fanden nur geringen Widerstand. Wepener ist von den Engländern geräumt und von den Buren besetzt worden. — Wie es heißt, hat Denet Sonntag Nacht den Oranjefluß wenige Meilen nördlich von Norwalpont überschritten und zieht nach Phillipstown weiter. Fünf britische Abteilungen verfolgen ihn; alle Furten werden bewacht; in allen sind Minen gelegt.

Aus Transvaal.

berichtet der „Windhoeker Anzeiger“: Vor vierzehn Tagen traf ein Deutscher, der fünfzehn Jahre in Transvaal gelebt hat, in Windhoef (Deutsch-Südwestafrika) ein, um sich einen Platz zur Niederlassung zu suchen. Er hatte Anfang Oktober Pretoria verlassen und erzählte, daß die Buren ihre Sache nichts weniger als aufgaben. Noch 25000 Mann etwa ständen auf Seite der Buren im Felde. Seit der Einnahme von Pretoria durch die Engländer seien drei große Gefechte geliefert worden, bei Machadodorp, Krokodilriver und Lydenburg, in denen die Buren Sieger geblieben seien und die Engländer, wie man schätze, gegen 27000 Mann verloren hätten. Dann sei der Erlaß von Lord Roberts' Proklamation erfolgt, des Inhalts, daß jeder Bure, der das Gewehr niederlege, frei auf seine Farm sollte gehen dürfen. Viele hätten daraufhin die Waffe abgegeben. Als der Erzähler in Kapstadt war, sei gerade ein Transport „Kriegsgefangener“ eingetroffen. Unter den Gefangenen bemerkte er mehrere Bekannte, die durch die Proklamation sich zum Niederlegen der Waffen hatten bestimmen lassen. Es sei also zu erkennen, daß den durch eigenen Entschluß waffenlosen Buren das in der Proklamation Versprochene nicht gehalten worden sei. Die jetzt noch im Felde ständen, wüßten deshalb, daß es sich um Freiheit und Leben für sie handele, und würden aushalten. In Transvaal sehe es trostlos aus. Frauen und Kinder seien von den Farmen weggeschafft, die Farmen selbst zerstört, die Häuser verbrannt. Vieh gebe es nicht mehr in Transvaal. In Johannesburg und Pretoria sei alles geschäftliche Leben ausgestorben. Die Gruben von Johannesburg seien seit der Einnahme der Stadt durch die Engländer außer Betrieb und voll Wasser. Der Vorrat an Lebensmitteln sei auf's Aeußerste erschöpft, die Preise unerschwinglich. In Pretoria erhielten die Bewohner 2 1/2 Pfund Mehl für die Woche und die Person für einen Sack Burenmehl wurden 18—20 Pfund (360—400 Mt.) gefordert. Die Eisenbahnen führen nur bei Tage und äußerst vorsichtig. Längst der Bahnstrecken finde man die Spuren großer Zerstörungen, ganze Züge voll Materialien verbrannt. Die jetzt beginnende Fieberzeit werde voraussichtlich viele Opfer auf Seiten der Engländer fordern.

Anderer, daß er nur ein verwundertes Lächeln für die Dreistigkeit des Doktor Levy hatte.

Ada war vor Schreck erstarrt, als sie Levy erblickte; sie beherrschte sich aber augenblicklich und schritt stolz, ohne ihn eines weiteren Blickes zu würdigen, an ihm vorüber und die Treppe empor.

In fliegender Hast flüsterte Doktor Levy jetzt Hugo zu: „Ich gab Ihrer Schwester ein Kouvert, welches wichtige Dokumente enthält; fordern Sie dieselben sofort, denn ich fürchte, man wird Ihnen diese, für Sie so wichtige Letzüre (an Ihrem Hochzeitstage vorenthalten wollen!“

Levy verbeugte sich kurz und war im nächsten Moment verschwunden.

Mit verwundertem Kopfschütteln schaute ihm Hugo nach und schritt dann gedankenvoll zu seiner Wohnung empor. Er fand Ada im Vorzimmer, wo sie ihren Mantel soeben dem Diener übergab. Der Schatten, welcher einen Augenblick auf Hugos Gesicht gelegen, verschwand sofort, als er die süße Gestalt in ihrer Lieblichkeit und geschmückt mit einer zwar raffiniert einfachen, aber doch geschmackvoll eleganten Toilette vor sich stehen sah. Er schlang den Arm um sie, nachdem der Diener sich entfernt, und drückte sie stürmisch an sein Herz, ihren Mund immer und immer wieder mit flammenden Küffen bedeckend. Es fiel ihm nicht auf, wie kühl und zurückhaltend sie heute seine Liebstungen entgegennahm und mehr duldete, als dieselben erwiderte.

„Aber Hugo, man erwartet uns im Salon!“ sagte sie endlich mit ihrer silberhellen, doch kalten Stimme.

Erst jetzt legte dieser ihren Arm in den seinen und führte sie zu den im Salon wartenden Gästen.

„Hier, Mütterchen, bringe ich Dir Deine Tochter; möchtest Du sie bald ebenso lieb haben, wie ich sie liebe.“

Hugo hatte seine junge Frau zu seiner Mutter geführt und die Hände der alten Dame innig geküßt.

Frau Weichert umarmte Ada und sagte: „Sei mir willkommen, meine Tochter! Für jeden glücklichen Augenblick, der Hugo an Deiner Seite beschieden, ist Dir mein Dank gemiß.“

Jetzt führte Hugo seine Frau zu Luise, welche sich bescheiden ein wenig zurückgezogen hatte.

„Und hier, Ada, stelle ich Dir noch einmal in aller Form mein Pflegeschwesterchen vor; Luise wird die Güte haben, die Sorgen der Häuslichkeit noch ferner auf ihren zarten Schultern zu tragen, denn ich weiß ja, daß Du Dich am liebsten mit Deinen Büchern und am Klavier beschäftigst.“

Ada reichte mit einem liebenswürdigen Lächeln Luise die Hand, welche etwas widerstrebend die seinen aristokratischen Finger erfaßte. Möglich, wie sich besinnend, schlang sie ihren Arm um Ada und küßte sie.

„Ich werde mich bemühen, Deine Freundschaft zu erwerben.“

„Und ich die Deine!“ sagte Ada freundlich.

„Werden die Herren, welche als Zeugen mit Euch auf dem Standesamt waren, zum Diner erscheinen?“ wandte sich Luise fragend an ihren Bruder.

„Jawohl, Kleine! Ich denke, die Herren werden pünktlich um zwölf Uhr hier sein. Mütterchen, willst Du Deine Tochter in unserer Wohnung etwas umherführen? Vielleicht will Ada sich umziehen, bitte, zeige ihr doch ihre Räume, ich werde die Herren indessen empfangen.“

Hugo strich seiner Mutter zärtlich die Wangen.

(Fortsetzung folgt.)

Ein lautes B
aber man ge
auf die Erba
werde. An
alten Verehr
Volkmeinun
an seinem T

ne'en für di
synode. An
Gemeindevor
Neuwahl ein
Abhaltung d
sezt worden.

der Stadant
ist, haben sic
mohner hieß
übergangen
Steuerzuferti
hat behändig
Stadtsteuerer
Einkommens
Schätzungser
13 Februar
des Nothjah

hier selbst im
Geflügelauß
mühungen d
und eine g
hatte, erhielt
nich, Köcher
Fanhänel,
Meinert, Bo
für T a u b
Callnberg,
Siebdrath-R
stein Winter
S. Seidler u
Lungwiz, W
und Müller-
Neudörfel, J
Gerold-Neud
S ü h n e r
Kretschmar-
dörfel, Frank
Mädlich-Hein
und Winte
Treuen, Bar
Neudörfel, T
Mehlhorn
Hohndorf,
Herren: Rid
Mädlich, Gö
hielten die
Mädlich, B
Herren: Ma

Tresde
Lung. Se
über die im
Städteausst
übernahm
und weiter
dem deutsch
den Ehren
in deren
Oberbürger
mehr als
zugelegt.

Chem
vormittag
blissements
die Rehle d
schloß. Der
mehreren J
einem Just
Glan
fand Monte
26 Lehrern
Amtshaupt
stellung für
8 als taugl
krutenorm

Auc.
Befahrung
Eisenarbeit
Schwermet

Allen
vorgekomm
zum Lehrer
ein Stod g
betroffenden
Thunichtgu
sollte.

den wurde

Ein lautes Wort dürfe ja nicht gesprochen werden; aber man gewinnt den Eindruck, daß in Südafrika auf die Erhaltung der Freiheit Transvaals vertraut werde. An Krüger hängen die Buren mit der alten Verehrung, aber Joubert werde von der Volksmeinung des Verrats beschuldigt; Viele zweifeln an seinem Tode und glauben ihn in England.

Aus Stadt und Land.

Lichtenstein, 13. Februar.

* — **Neuwahl** eines weltlichen Abgeordneten für die VII. ordentliche evangelische Landessynode. An Stelle des ausscheidenden früheren Gemeindevorstandes Hrn. Reinhold-Hohndorf ist die Neuwahl eines weltlichen Abgeordneten nötig. Die Abhaltung der Wahl ist auf den 13. März festgesetzt worden.

* — **Callenberg.** Nachdem die Austragung der Stadtanlagenzettel auf das Jahr 1901 beendet ist, haben sich die diejenigen anlagepflichtigen Einwohner hiesiger Stadt, welche bei der Einschätzung übergegangen worden sein sollten oder denen die Steuerzufertigung aus irgend einem Grunde nicht hat behändigt werden können, bei der hiesigen Stadtschultheißenamt zur Angabe ihrer Einkommensbezüge oder eventuell Mitteilung des Schätzungsergebnisses innerhalb 14 Tagen (vom 13. Februar ab) zur Vermeidung der Einleitung des Nachzahlungsverfahrens persönlich zu melden.

* — **Hödlitz.** Bei der am 10. und 11. d. Ms. hier selbst im Modes'schen Gasthose abgehaltenen Geflügelausstellung, welche, dank der eifrigen Vermittlungen des Herr Janthänel, gut besichtigt war und eine große Anzahl Brachtiere aufzuweisen hatte, erhielten Ehrenpreise die Herren: Pelz-Delsnitz, Köchermann-Hohndorf, Pfeifer-Kuhshnappel, Janthänel, Jakob, Siebdracht, Müller (Moritz), Meinert, Vogel, Köhner, sämtlich in Hödlitz. Preise für **Tauben** erhielten die Herren: Reinhold-Callenberg, Dietsch-Bernsdorf, Ebisch-Neudörfel, Siebdracht-Hödlitz, Fischer-Hohndorf, Albert-Lichtenstein, Winter und Vöfler-Hödlitz, Pfeifer-Kuhshnappel, H. Seidler und Dr. Seidler-Neudörfel, Franke-Oberlungwitz, Wille-Callenberg, Hilbert-Delsnitz, Meinert und Müller-Hödlitz, Winter-Hohndorf, H. Seidler-Neudörfel, Hüppner-Hödlitz, Wittlacher-Tirschheim, Herold-Neudörfel, Böhme-Lichtenstein. Preise für **Hühner** erhielten die Herren: Soy-Hödlitz, Kretschmar-Jschoden, Kutz-Hohndorf, Kutz-Neudörfel, Janthänel und Jakob-Hödlitz, Sonntag und Hödlitz-Heinrichsdorf, Lämmel-Delsnitz, Mehlhorn und Winter-Hödlitz, Kaiser-Callenberg, Fischer-Treuen, Baumann und Wagner-Hödlitz, Baumann-Neudörfel, Chau-Hohndorf, Martin-Delsnitz, Köhner, Mehlhorn und Schluppel-Hödlitz, Köchermann-Hohndorf. Preise für **Enten** erhielten die Herren: Richter-Lichtenstein, Sommer und Winter-Hödlitz, Böge-Hohndorf. Preise für **Gänse** erhielten die Herren: Zimmermann-Hohndorf, Wolf-Hödlitz. Preise für **Trutzhühner** erhielten die Herren: Modes-Hödlitz, Schubert-Callenberg.

Dresden. Deutsche Städteausstellung. Se. Maj. der König hat das Protektorat über die im Jahre 1903 hier stattfindende deutsche Städteausstellung übernommen. Den Ehrenvorsitz übernimmt Se. Königl. Hoheit der Prinz Georg und weiterhin besteht die Absicht, auch Sr. Erzellenz dem deutschen Reichszankler Graf von Bülow den Ehrenvorsitz anzubieten. Zu der Ausstellung, in deren Hauptauschub Geh. Finanzrat a. D. Oberbürgermeister Beutler den Vorsitz führt, haben mehr als 100 deutsche Städte ihre Beteiligung zugesagt.

Chemnitz. Selbstmord beging am Montag vormittags in Hildersdorf der Wächter des Stablimiments „Waldschlößchen“, Edel, indem er sich die Kehle durchschneidte und eine Kugel in den Kopf schoß. Der bedauernde Mann war schon seit mehreren Jahren kränklich und dürfte die That in einem Zustande von Schwermut begangen haben.

Glauchau. Eine außerordentliche Musterung fand Montag hier im Meisterhause statt. Von den 26 Lehrern und Seminaristen aus der königlichen Amtshauptmannschaft Glauchau, die sich zur Einstellung für den 1. April gemeldet hatten, wurden 8 als tauglich ausgehoben. Die allgemeine Rekrutenvormusterung beginnt am 7. März.

Aue. Am Sonnabend früh hat sich in seiner Behausung im Ortsteil Zelle der 28jährige ledige Eisenarbeiter Wolf in einem Anfall von krankhafter Schwermut durch einen Stich in die Brust getötet.

Aus Thüringen.

Altenburg. Bei einer hiesigen Schule ist es vorgekommen, daß der Vater eines Schuljungen zum Lehrer kommt und 20 Pfg. geben will, damit ein Stoch gekauft werde, der aber nur bei dem betreffenden Jungen (— der sich eben als ein rechter Thunichtgut erwies —) in Anwendung kommen sollte.

Neues aus aller Welt.

† **Berlin.** In einem Hotel unter den Linden wurde der 22 Jahre alte internationale Hotel-

dieb v. Jaiscetowsky verhaftet, als ihm für 30000 Mark Brillanten in die Hände gefallen waren. Seine Geliebte und Helferin, Namens Fartas, ist in Leipzig festgenommen worden, als sie Juwelen absehen wollte, die hier gestohlen wurden.

† **Hamburg.** Der in der Marienstraße wohnhafte Möller überraschte seinen Schlafburschen, den Händler Heidmann, bei dem Versuche, seine Geliebte Seemann nach Uebergießen mit Petroleum lebendig zu verbrennen. Bei dem Kampfe mit dem Verbrecher wurde Möller schwer verletzt. Die Seemann mußte in bedenklichem Zustande nach dem Krankenhaus gebracht werden.

† **Ein Unglücksfall auf der Hamburger Alster.** Die Eisfläche der Alster hat am Montag zahlreiche Opfer gefordert. Trotz der angebrachten Warnungsschilder „Nicht sicher“ betreten eine ganze Anzahl Personen, meist Kinder, die trügerische Eisfläche und brachen ein. Nur ein Teil von den Eingebrochenen konnte gerettet werden.

† **Köln.** Durch das scheu gewordenen Pferd eines herrschaftlichen Wagens ist am Montag hier ein folgenschweres Unglück geschehen. Der Kutscher wurde vom Voß und 2 Personen aus dem Wagen auf das Straßengestühl geschleudert, wo sie schwer verletzt liegen blieben. Die übrigen Insassen des Wagens stürzten hinab in die hochgehenden Fluten des Rheins. Die Leiche einer Frau ist bereits gelandet.

† **In der Kölner „Sternbergaffäre“** sind bisher zwanzig Mädchen ermittelt worden, die von der rüden Gesellschaft attackiert wurden, durchweg jugendlichen Alters und besser situierten Kreisen der Bürgerschaft angehörend.

† **Riel.** Ueber einen blutigen Erzeß russischer Matrosen in Riel wird berichtet: 3 Matrosen vom Linien Schiff „Kaiser Wilhelm II.“ wurden nachts auf der Straße von 10 Mann Besatzung des russischen Kreuzers „Isold“ überfallen und durch Messerstiche tödlich verletzt.

† **In Rheine a. Ems** ist der seltene Fall zu verzeichnen, daß ein Dienstmädchen, welches jetzt gestorben ist, 61 Jahre hindurch ununterbrochen bei ein und derselben Herrschaft gedient hat!

† **Karlsruhe.** Auf der Fahrt von Berlin nach Karlsruhe erschloß sich der Fährnach v. Mantuffel, der beim Karlsruher Dragoner-Regiment eingestellt war. Der Tod ist nach 2 Stunden eingetreten. Als Ursache wird eine schon früher in Erscheinung getretene Geistesstörung angesehen.

† **Vern.** Der Amtsnotar Aeschbach, der mit Aktien des verkrachten Schweizerdorfs spekuliert hatte und durch anderweitige Verhältnisse in eine Finanzlemme geraten war, hat sich erschossen.

† **Rügen.** In Sittel extrant das dreijährige Söhnchen des dortigen Gutsbesizers Köthing; es war in die Düngegrube gestürzt.

† **Vorbitz.** Auf dem Dorfsteich brachen zwei Kinder in ein früheres Loch des Eises ein. Der vierjährige Knabe wurde von seinem Spielgefährten vom Ufer gerettet, der 2 1/2-jährige aber konnte von herbeigeeilten Nachbarn nur als Leiche aus dem Wasser gezogen werden.

† **Zu Verdis geheimen Akten,** die nach seinem Testament verbrannt werden sollen, wird mitgeteilt, daß die Akten wahrscheinlich Schulscheine von Künstlern, Schriftstellern und anderen Personen, denen Verdi seinerzeit bedeutende Geldsummen vorgestreckt hat, enthalten, und die er ihnen auf diese Weise schenken will.

† **Guildford (Südengland).** In der Child-morth-Pulverfabrik wurden fünf Arbeiter durch eine Explosion getötet.

Gerichts-Zeitung.

Ein Auffsehen erregender Prozeß fand vor dem Schworenengericht in Viel sein Ende. Ein aus Bulgarien stammender Jüngling des Technikums in Viel, Namens Kunow, hatte seinen Mitschüler Damianow bei einer Kahnfahrt auf dem Vieler See ins Wasser geworfen. Als es diesem trotzdem gelang, ans Land zu kommen, hatte ihn Kunow durch Messerstiche schwer verletzt, ausgeraubt und seiner Meinung nach tot liegen gelassen. Damianow erholte sich aber und genas. Kunow wurde ergriffen und wegen Raubmordversuchs zu 6 Jahren Zuchthaus und Landesverweisung verurteilt.

Gemeinnütziges.

Ein unschädliches Rattengift, das sich schon seit langer Zeit in England eingebürgert hat und sich dort großer Beliebtheit erfreut, ist der gebrannte Gips. Die Wirksamkeit beruht darauf, daß derselbe in Berührung mit Wasser zu einer harten Masse in den Eingeweiden der Ratten erstarrt und so einen Erstickenstod des Ungeziefers herbeiführt. Am passendsten und in den Ratten zusagender Form bringt man den Gips in folgender Weise zur Anwendung: Calcarea sulfur astae 150,0, Farinae secalinae 150,0, Olei Anisi gult V. Man schüttet dieses Pulver in ein flaches Schälchen, stellt etwas Wasser daneben und wartet der Erfolge, die zur Zufriedenheit ausfallen.

Telegramme.

Vom Burenkrieg.

London, 13. Febr. Aus Port Elizabeth wird gemeldet: Ein heftiges Gefecht fand am 6. Febr. zwischen 24 englischen Kavalleristen und einer Abteilung Buren statt, 8 Meilen von Ballapet (?). Die Engländer, die zwei kleine Hügel besetzten, schlugen einen Umzingelungsversuch der Buren ab, denen es aber, nachdem sie Verstärkung erhalten hatten, gelang, bei einer zweiten Umgehung nach heftigem Feuer die Engländer zur Uebergabe zu zwingen. Die Buren nahmen ihnen nur die Waffen etc. fort und ließen sie wieder frei mit der Aufforderung, ihre Toten mitzunehmen.

Berlin, 13. Febr. Nach einem Telegramm der „Voss. Ztg.“ aus London besagt eine Meldung aus Pretoria vom 11. Febr.: Infolge der Anwesenheit De Wets mit starken Kommandos an der Kapgrenze herrscht große militärische Thätigkeit im Norden der Kapkolonie südlich vom Orangefluß. Garnisonen und Stationen werden verstärkt und mehrere kleine Kolonnen gebildet, um einen Vormarsch De Wets durch einen Umgehungsversuch zu hemmen.

London, 13. Febr. „Daily Mail“ meldet aus Kapstadt: De Wet und Steyn befinden sich im Norden der Kapkolonie.

Englische Verlustliste.

London, 13. Febr. Die vom Kriegsamt veröffentlichte Verlustliste giebt für den 11. Febr. folgende Zahlen an: 4 Tote, 51 an Krankheiten Gestorbene, 20 Verwundete und 20 Vermißte.

Die englische Kriegskosten-Anleihe.

London, 13. Febr. Die Anleihe von 11 Millionen Pfund Sterling zur Deckung der Kriegskosten wurde zweimal überzeichnet.

Wieder ein Hofenbandorden verliehen.

London, 13. Febr. König Eduard verlieh seiner Gemahlin den Hofenbandorden.

Influenza.

Best, 13. Febr. Die Influenza wüthet hier in hohem Grade und hat einen bössartigen Charakter angenommen; die Todesfälle mehren sich.

Verkauf der dänischen Antillen.

Paris, 13. Febr. Aus Kopenhagen wird gemeldet: Der Finanzausschuß nahm gegen eine Stimme den Antrag an betr. Verkauf der dänischen Antillen an die Vereinigten Staaten.

Unruhen in Spanien.

Madrid, 13. Febr. Die Lage wird immer ernster; die allgemein geäußerte Ansicht geht dahin, daß das Land einer Revolution entgegengeht. Der Aufruhr ist unermüdlich, falls die jegige Regierung am Ruder bleibt.

Standesamtliche Nachrichten

für Callenberg

vom Monat Januar 1901.

Geboren: (8) 1. Otto, S. d. Webers Hugo Richard Uhlig. 2. Hedwig Gertrud, T. d. unverehel. Blumenmacherin Lina Hedwig Schneider. 3. Klara Elisabeth, T. d. Stuhlbauers Friedrich Emil Härtel. 4. Lina, T. d. Bergarbeiters Richard Robert Böckerik. 5. 1 Kind ohne Namen, S. d. Webermeisters Ernst Emil Jech. 6. Martha Elsa, T. d. Webers Albin Martin Barth. 7. Paul Oskar, S. d. Färbereiarbeiters Ernst Bernhard Ebert. 8. Gustav Hermann, S. d. Bergarbeiters Gustav Emil Kabe.

Aufgehoben: (2) 1. Der Straßenarbeiter Otto Bruno Posen in Kuhshnappel mit der Fabrikarbeiterin Anna Marie Landrock hier. 2. Der Geschäftsgehilfe Gustav Hermann Neefe in Lichtenstein mit der Wirtschaftsgehilfin Minna Emma Haubold hier.

Heiratsfälle: Keine.

Gestorben: (13) 1. Der Webermeister Friedrich Ernst Jenus, 62 J. alt. 2. Anna Elisabeth, T. d. Webers Heinrich Albrecht Vöbig, 2 J. alt. 8. Marie Anna, T. d. Bergarbeiters Hermann Emil Regner, 5 M. alt. 4. Anna Marie, T. d. Webers Otto Albin Kühn, 11 M. alt. 5. Der Webermeister Max Julius Nieling, 70 J. alt. 6. Martha Frieda, T. d. Bergarbeiters Friedrich August Rosenlöcher, 8 M. alt. 7. Johannes Kurt, S. d. Tischlermeisters Otto Bernhard Staude, 1 J. alt. 8. Hugo Paul, S. d. Webers Paul Hugo Uhlig, 9 J. alt. 9. Martha Elisabeth, T. d. Webers Otto Wilhelm Eustfer, 10 M. alt. 10. 1 Knabe ohne Vornamen, S. d. Webermeisters Ernst Emil Jech, 2 J. alt. 11. Selma Klara, T. d. Webers Emil Richard Vogel, 3 J. alt. 12. Martin Paul, S. d. unverehel. Weberin Alma Hedwig Jüdel, 1 M. alt. 13. Johannes Willy, S. d. Webers und Armenhausverwalters Otto Franke, 2 J. alt.

Kirchliche Nachrichten

für Callenberg

Freitag, den 15. Februar, vorm. 9 Uhr. **Wochenkommunion.**

Vorausichtliche Witterung.

Schneewetter bei mäßiger Kälte.

Es ist noch nicht genug bekannt,

daß Rathreiner's Malzkaffee den Bohnenkaffee vollständig ersetzen kann. Jeder zur Nervosität Neigende sollte dieses Getränk genießen, wenn er seiner Gesundheit dauernd nützen will.

Susten Sie?

Die größte Auswahl in wirksamen Binderungsmitteln gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh finden Sie in der Drogerie

zum roten Kreuz.

Ein in Glauchau, Oberstadt, gel. Eckhaus, in welsch. 3. St. (32)

Material- und Grünwarenhandel mit Kaffeeschank

betrieben wird, i. S. 4-7000 Mt. Anz. 3. verl. Näheres durch Franz Flachowsky, Lichtenstein-G.

Eine Giebelstube

ist zu vermieten. Louis Müller, Wiesenstr. 37D.

Ein kräftiges

Dienstmädchen

wird bei hohem Lohn sofort gesucht. Eduard Weidauer, Delsnitz i. G., Hauptstraße 141.

Medizin.-Weine,

als:

Malaga, Madeira, Portwein, Samos, Medizinal-Ungarwein (Tolayer),

in 1/4, 1/2 und 1/1 Flaschen zu billigsten Preisen.

Mohrenapotheke Lichtenstein.

Auffallend schön

zart und blendend weiß wird der Teint Sommersprossen verschwinden, wie allgemein bekannt, durch den Gebrauch der allein ächten

Lillemilch-Seife

Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz von Bergmann & Co., Berlin N.W. v. Frankf. a. M. künstlich pr. Std. 50 Pf. bei Apotheker W. Aker und Curt Viehmann, Drogerie und Kräutergewölbe in Lichtenstein.

Blick-Jahrpläne

(à Stück 20 Pfg.)

sind vorrätig in der „Tageblatt“-Druckerei.

Häcksel

hält stets vorrätig H. Nicks.

Es riecht so gut,

wenn Sie Ihrem Tabak eine Menigheit oriental. Kräuter beifügen. Paket à 10 Pfg. in der Drogerie und Kräutergewölbe

zum roten Kreuz

Faulwetter's Restaurant, Röseldorf.

Zu unserem heute Donnerstag, den 14. Februar, stattfindenden

Kaffee-Schmaus

laden hierdurch ganz ergebenst ein W. Faulwetter und Frau.

Achtung!

Zeige den geehrten Einwohnern von Lichtenstein-Gallenberg und Umgegend an, daß ich in meiner Dampf- und Bade-Anstalt einen

Apparat für elektrische Vibrations-Massage

(nach E. Ruschich Reichspatent 99209) aufgestellt habe, welcher sich bei den verschiedenen Krankheiten des Stoffwechsels, Knochen-, Muskel-, Nerven-, Leber- und Blut-Krankheiten, mit großem Erfolg bewährt hat.

Jul. Bahner.

Bilz' Naturheilanstalt

Sanatorien 1. Rang, Dresden-Rathsdorf, 2. A. A. A. Günstige Kurverfolge bei fast all. Krankh. Prosp. frei.

Naturheilverfahren.

Bestes Buch für Naturheilende und unentbehrlicher Rathgeber in allen Krankheitsfällen. 200 000 Expl. bereits verkauft. ca. 2000 Seiten mit Beigabe, 700 Abbild., viele bunte Tafeln u. sorgfältigste bunte Modelle über den Bau des menschlichen Körpers. Geb. M. 12.50, in 2 Bänden M. 16.- u. M. 20.- durch Btz' Verlag, Leipzig und alle Buchhandlungen zu beziehen. Tausende Kranke verdanken dem Buche ihre völlige Wiederherstellung.

Sämtliche Kindernährmittel:

Knorr's und Weibezahn's Hafermehl in Paketen, Hafermehl ausgewogen, Haferflocken, Nestle's und Kufeke's Kindermehl, Doppel's Nährzwieback, Dr. Michaelis Cichel-Cacao, Pfund's condens. Milch mit Schlüssel, Schweizermilch Marke „Milchmädchen“, Nährsalz-Tropfen, Milchzucker, beste Qualität, Medizinal-Ungarwein und Tolayer empfiehlt

Drogerie und Kräutergewölbe „zum roten Kreuz“.

Mohren-Apotheke

Lichtenstein-Gallenberg empfiehlt

Kindernahrungsmittel, Schweizermilch-Cham,

à Büchse 50 Pf.,

Pfundsche Milch

à Büchse 50 Pf.,

Nestlé-Mehl,

à Büchse Mt. 1.25,

Kufeke-Mehl,

à Büchse Mt. 1.25,

Milchzucker la Qualität,

à Pfund 1 Mt. 20 Pf.

Knorr's,

Weibezahn's Hafermehl,

Paket 25 Pf.,



Stets gleichmässiges Getränk. In den Niederlagen Stollwerck'scher Chocoladen und Cacaos vorrätig.

Gastwirts-Verein.

Heute Donnerstag nachm. 1/2 4 Uhr

Versammlung

beim Kollegen Förster (Bahnhof). Der Vorstand.

Hotel Goldne Sonne.

Heute Donnerstag

Schlachtfest.

Vorm. von 1/2 11 Uhr an Wellfleisch.

Rich. Hennig.

Achtung!

Alle Hekruten von Hohndorf werden ersucht, sich Sonntag, den 17. Febr., nachm. 3 Uhr, im Paafeschen Gasthof zu einer

Versammlung

recht zahlreich einfinden zu wollen. Mehrere Hekruten.

Sämtliche Hekruten von Hohndorf werden ersucht, sich

Sonntag, den 17. d. M., nachm. 4 Uhr im Gasthof zum grünen Baum zu versammeln. Mehrere Hekruten.

Seife

- 1 Doppelriegel Haushalt-Seife 48 Pf.
 - 1 einfacher Riegel Haushalt-Seife 25 "
 - 1 Pfund gepresste Haushalt-Seife 26 "
 - 1 Pfund gelbe Seife 25 "
 - 1 - schwarze 25 "
 - 1 - Eisenbeinseife 32 "
 - ff. geförnte Schmierseife, Pfund 24 "
 - ff. weiße Seife, Pfund 24 "
 - 5 Pfund Soda 22 "
 - Reis-Stärke, Weizen-Stärke und Waschblau
- empfehlen in feinsten Qualitäten Julius Kuchler, Badergasse.

Mohren-Apotheke

Lichtenstein-Gallenberg Drogenhandlung - Kräutergewölbe empfiehlt

MAGGI

zum Würzen der Speisen. Billigste Berechnung bei Nachfüllung.

Rechnungsformulare,

Quittungen,

Quittungsbücher,

Geschäftsbücher,

halte ich bestens empfohlen.

Wilhelm Bärsch.

Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Nachricht, dass heute morgen 1/2 4 Uhr unser lieber Sohn, Bruder und Schwager

Otto Albin Georgi

im 20. Lebensjahre nach kurzem, aber schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hohndorf, den 12. Februar 1901.

Die Beerdigung findet Freitag nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.